
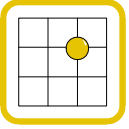



Bauen und beschreiben

Die meisten Kinder kennen bereits die Namen der wichtigsten Körper. Mit dem Zerlegen und wieder Zusammenfalten oder -kleben setzen sie sich vertieft mit den Eigenschaften dieser Körper auseinander. Sie bauen damit räumliche Gebilde, beschreiben sie mit Worten und versuchen sie zeichnerisch festzuhalten. Im gegenseitigen Austausch festigen und vergrößern sie ihren geometrischen Wortschatz.

Mit dem Anfertigen und dem Nachvollziehen von Wegbeschreibungen fördern sie ihre Raumvorstellung und gleichzeitig ihre Sprachkompetenz.

Schwerpunkte der Arbeit und Beobachtung

 <p>Figuren und Körper erkennen und beschreiben</p>	<p>Worin unterscheiden sich die verschiedenen Körper? Ihre Eigenschaften werden an konkreten Modellen untersucht. Würfel und Quader als Flächenmodelle auseinander geschnitten und wieder zusammengesetzt.</p> <p>Wer kann welche Körper benennen?</p> <p>Wer kann welche Körper beschreiben?</p>
 <p>Lagebeziehungen beschreiben</p>	<p>Mit Bauklötzen frei bauend „begreifen“ die Kinder den Raum und die Geometrie der Klötze. Von Baukästen kennen viele auch Bauvorlagen als „Baupläne“. Beginnend mit einfachen Würfelbauwerken fertigen sie nun eigene Baupläne an und beschreiben sich gegenseitig die Lage der Teile im Raum.</p> <p>Wer kann ein Bauwerk beschreiben ?</p> <p>Wer kann nach Plänen bauen?</p>
 <p>Bewegungen beschreiben</p>	<p>Anderen Leuten einen Weg zeigen und beschreiben zu müssen ist auch für Kinder eine alltägliche Aufgabe. Im Unterricht sind mündliche Wegbeschreibungen ideale Übungen zur Kopfgeometrie. Die „Wege“ können sich auf Körpern, im Schulhaus oder im Freien befinden.</p> <p>Wer kann anderen einen Weg beschreiben ?</p>

Bei der Entwicklung der Raumvorstellung können drei Aspekte unterschieden werden (Radatz/Rickmeyer 1991 S.17):

- (1) **räumliches Orientieren** als Fähigkeit, sich wirklich oder gedanklich im Raum orientieren zu können (z.B. als Autofahrer, Fußgänger, Wanderer).
- (2) **räumliches Vorstellen** als Fähigkeit, Objekte oder Beziehungen in der Vorstellung reproduzieren zu können.
- (3) **räumliches Denken** als die Fähigkeit, mit Vorstellungsinhalten gedanklich zu operieren, d.h. ihre Lage bzw. Beziehungen zueinander in der Vorstellung zu verändern.

Alle drei Aspekte verdienen die Förderung im Unterricht und sind Ziele dieser Etappe.